

Fahrtenbericht Ostseegepäcktour 31.08.-1.09.2024

Tag 1

Emsiges Boote-Beladen am Samstagvormittag: Wir sind am ersten Tag eine Gruppe von acht Paddlerinnen und Paddlern (Jana, Wiebke, Stefanie, Max, Sven-Thorsten, Almut)



unter der erfahrenen Begleitung der Tour-Organisatoren John und Nils.

Gegen 11 Uhr sitzen alle in ihren Booten und wir können bei strahlendem Sonnenschein und wenig Wind die Wakenitz in Richtung Trave herunter fahren.

Nachdem wir die Boote über die Straße gerollt haben, setzen wir an der Trave wieder ein und paddeln in Richtung Travemünde. Unsere erste

Tagestour ist 23 km lang. Eine leichte Brise, die später noch etwas auffrischt, begleitet unsere abwechslungsreiche Fahrt.

Ab und zu begegnen wir Segelbooten und nur wenige Schiffe überholen uns auf unserer Paddeltour. Hinter dem Industriehafen und der Erich-Warburg-Brücke wird die Umgebung allmählich grüner. Wir passieren das teils bewaldete und teils schilfbewachsene Ufer des Schellbruchs und kommen nach ca. 6 km in dem kleinen idyllischen Hafen von Gothmund an. Durch die reedgedeckten Fischerhäuser fühlen wir uns während unserer kurzen Trinkpause in eine vergangene Zeit versetzt.

Bevor wir unseren nächsten Rastplatz erreichen, sind linker Hand hohe Kies- und Sandberge zu sehen.

Zur Mittagspause legen wir hinter dem Schlutuper Segelhafen an einem kleinen Strand an und picknicken dann im Sonnenschein auf der Wiese. Mit leckeren Zimtschnecken (Sven hat sie direkt aus Schweden importiert und Max hat sogar welche selbst gebacken) wird uns diese Fahrt versüßt.

Nach der Rast geht es gestärkt weiter entlang am Dummerstorfer Ufer, wo sich Schwäne und Gänse im Vogelschutzgebiet versammelt haben.

Das Wasser ist so klar, dass man Muscheln auf dem sandigen Grund sehen kann.



Dort, wo sich die Trave hin zur Pötenitzer Wiek weitet, bläst uns ein frischer Wind vom Meer entgegen, die leichte Gischt im Gesicht schmeckt hier bereits salzig.

Linker Hand kommt bald der Skandinavien-Kai in Sicht mit der beeindruckend großen Hybridfähre von Finnlines. Ich bin froh, dass diese noch ruhig im Hafen liegt.

Die Fahrrinne zwischen den gegenläufigen Autofähren zum Priwall schaffen wir ohne Probleme in Formation nebeneinander zu überqueren.

Der Fahrplan der Finnlines meint es gut mit uns: wir erreichen den Seglerhafen von Travemünde ca. 10 Minuten bevor die Fähre dort passiert.

Auf dem LKV-Zeltplatz findet jeder ein kleines Plätzchen für sein Zelt und es bleibt Zeit für einen Strandspaziergang und manche nehmen auch ein Bad im Meer.

Aus Schweden kommend fährt die Peter Pan in die Trave-Mündung ein – die Größe dieser Fähre übersteigt die der Finnlines noch.

John macht uns darauf aufmerksam, wie stark das Wasser durch die Fähren von der Hafenkante weggesogen wird – vom sicheren Ufer aus ein interessantes Schauspiel, das wir heute lieber aus der Distanz betrachten.

Zum Abendessen in der Seglermesse gesellen sich noch Christian und Peter zu uns.

Die Nacht beginnt unruhig, laute Musik schallt zum Zeltplatz herüber. Die nächtlichen Geräusche rauben manchen den Schlaf ebenso wie die Erschütterungen durch Fähren, die nachts direkt über den Zeltplatz zu fahren scheinen...

Tag 2

Auch am 2. Tag starten wir nach einer morgendlichen Stärkung wieder bei Sonnenschein vom Steg im Travemünder Seglerhafen, manche von uns wenig ausgeruht von der recht unruhigen Nacht. Es kommen noch vier weitere Mitpaddler/innen dazu: Tina und Jürgen im Zweier, Ute und Till mit seinem aufblasbarem Kajak.

Auch diesmal haben wir das Glück, keiner großen Fähre zu begegnen und das Queren der Fahrrinne verläuft wieder zügig.

Der Wind bläst etwas stärker als am Vortag, im ersten

Drittel unserer Fahrt bis nach Niendorf ist das aber noch unproblematisch.

Wir passieren mit gebührendem Abstand das Brodtener Steilufer, und hoffen, dass das dicht am Abhang stehende Haus noch ein Weilchen dort oben durchhält... .



Die Spaziergänger oberhalb und am Fuße des Steilufers scheinen interessiert bis bewundernd zu uns Paddlern herüber zu schauen – sonst ist weit und breit auch kaum ein Schiff auf See zu sehen. Kurz vor dem Hafeneingang von Niendorf gibt es einen kleinen Strandabschnitt, den wir zum Anlanden auserkoren haben – ein Segler bittet uns allerdings, die Liegezeit auf eine $\frac{3}{4}$ Stunde zu begrenzen, was wir schnell versprechen um dann möglichst zügig den nächsten Fischbrötchenstand anzusteuern.



Frisch gestärkt geht es nun zum zweiten Teil der Tour, der sich für die meisten als herausfordernder aufgrund von Wind und Wellen erweisen wird.

Es weht ein 3-4er Wind und die Wellen kommen häufiger seitlich. Trotzdem macht gerade das parieren dieser Wellen zumindest am Anfang noch manchen Spaß.

Das letzte Drittel mit Wind von vorn ist zwar wellentechnisch etwas einfacher, zieht sich dann aber sehr in die Länge, da bei manchen die Kräfte nachlassen. Jana, unsere Jüngste Paddlerin, meistert diese Herausforderung wie auch die übrige Tour weiter mit Bravour ! Schließlich sind wir alle froh, die Ancora-Marina zu passieren, die den Hafen von Neustadt ankündigt.

Wenige Segler und zwei Militärboote sehen wir passieren, bis wir selbst in die Zielgerade



der Hafeneinfahrt hinein paddeln und die ersehnte Anlegestelle nach ca. 22 Kilometern erreichen.

Mancher sucht erst einmal die mehr oder weniger offizielle Toilette auf oder stärkt sich mit einer letzten Zimtschnecke, ehe die Boote auf den Trailer verladen werden.

Während John und Nils uns zielsicher im Auto zum LKV zurück navigieren, können wir anderen zufrieden, diese Fahrt gut überstanden zu haben, uns schon entspannen... Eine abwechslungsreiche Tour und gute Erfahrung auch dank der erfahrenen Reiseleiter !

